

zeitig von Olbersdorf scheiden. Sein Nachfolger ward August Traugott Mickel aus Kumschütz bei Bauzen, wo er am 9. März 1870 geboren war. 6 Wochen blieb er, der vorher Lehrkandidat, Schul- und Pfarrvikar gewesen war, in Olbersdorf; er wurde nach seinem Weggange Pastor in Luppä bei Bauzen und ist jetzt Diakonus in Kittlitz.

Endlich wurde am 6. Mai 1900 Johann Paul Schulze als dritter Pfarrer in Olbersdorf eingewiesen. Sohn des Zeichenlehrers am Gymnasium zu Zittau, wo er am 14. Dezember 1866 geboren war, besuchte er die genannte Schule und studierte in Leipzig. In Jekelheim in Mittelfranken war er 1889—90 Pfarrvikar; dann von 1890 bis Anfang 1893 Katechet in Nürnberg und von 1893 bis 1900 zweiter Pfarrer in Schwarzenbach a. S. in Oberfranken.

Von dem Kirchschullehrer und Organisten sowie dem Lehrer der oberen Schule war bereits die Rede.

Im Dienste der Kirche steht außerdem ein Küster, seit 1900 Heinrich Jacob, ein Glöckner, der zugleich Kalkant ist, seit der Errichtung der Parochie Ernst Buttig, und ein Totengräber, seit 1897 Ernst Wolf. Dazu sind früher 10, jetzt 8 Leichenträger angestellt, welche seit 1890 mit Mänteln ausgerüstet sind. Die Zahl wurde beschränkt mit Rücksicht darauf, daß im Jahre 1902 von der Kirchengemeinde ein Leichenwagen angeschafft wurde, dessen Benutzung obligatorisch ist. Das Geld zu seiner Anschaffung und zum Bau des Leichenwagenhauses links am Kirchwege haben Gemeindeglieder in unverzinslichen Anteilscheinen dargereicht.

Das kirchliche Leben der Gemeinde läßt manches zu wünschen übrig. Der Sonntag wird viel entheiligt und der Gottesdienst im Durchschnitt nicht gut besucht. An der Feier des heil. Abendmahls beteiligen sich nur gegen 20% der Gemeindeglieder; und wenige davon zweimal im Jahre. Um so zahlreicher sind die Besucher von allerlei Festen und Vergnügen, deren eine Unmenge veranstaltet werden. Die Zahl der ganz unkirchlichen Bewohner ist nicht klein, entschiedene Kirchenfeinde, die alle Maßnahmen der Kirche kritisieren, sind nicht selten. Olbersdorf hat zu lange Zeit keine Kirche gehabt, darum besitzt es auch noch keine traditionelle Anhänglichkeit an seine Kirche. Dennoch ist ein guter Stamm treuer Kirchgänger, namentlich unter

der bäuerlichen Einwohnerschaft, vorhanden. Die Arbeiterschaft ist zum größten Teile sozialistisch.

Aus der Landeskirche sind seit 1893 sechs Personen, und zwar zur Evangelischen Gemeinschaft, ausgetreten, drei davon kehrten 1901 zurück; überdies traten seit 1901 sieben Katholiken zur Landeskirche über. Die Zahl der Katholiken in der Parochie beträgt über 400, es sind meist zugewanderte ausländische Arbeiter und Dienstboten. Seit 1890 wird den katholischen Kindern durch einen Kaplan aus Zittau Religionsunterricht erteilt; seit vorigem Jahre in einer im Oberdorfe erbauten Kapelle, in welcher seit Ostern 1902 auch katholische Gottesdienste gehalten werden für die Katholiken der umliegenden Dörfer Olbersdorf mit Eichgraben, Lückendorf, Dybin mit Hain, Jonsdorf und Bertsdorf. Noch herrscht in der Gemeinde konfessioneller Friede. Dissidenten sind in der Parochie noch nicht 10 vorhanden.

Um das kirchliche Leben zu heben, wurden seit 1884 Wochenkommunionen, seit 1893 daneben noch Abendkommunionen mit guter Beteiligung eingeführt. Seit 1901 wird alljährlich in der Adventszeit eine Abendmahlsfeier in der Schule zu Eichgraben für Alte und Schwache veranstaltet. Von der Einführung von Abendgottesdiensten, wie sie 1890 geplant war, mußte Abstand genommen werden. Weil aber der Besuch der Sonntags nachmittags stattfindenden Gottesdienste gar zu schwach war, wurden an ihrer Stelle seit 1900 bisweilen Bibel-, Missions- und Gustav-Adolf-Stunden an den Mittwoch-Abenden im Konfirmandenzimmer des Pfarrhauses eingeführt. Der Erfolg ist recht ermutigend, besonders zur Winterzeit. Seit 1901 wird auch unter großem Zulauf jährlich eine Missionsstunde in der oberen Schule gehalten.

Der Gottesdienst an den Festen wird regelmäßig verschönt durch die Gesänge des unter der Leitung des Kantors stehenden trefflichen Kirchenchores. Ein Posaunenchor ist verpflichtet, an besonderen Festtagen die Vieder der Gemeinde zu begleiten. Die Instrumente dazu wurden 1882 der Kirche geschenkt. Die Tauffeier wird jedesmal mit Gesang unter Mitwirkung von 5 bis 6 Schulknaben als Taufgängern geschlossen. Seit 1902 singt die Gemeinde den Kanzelvers nach der Predigt. Am Weihnachtsfeste werden zwei mächtige Christbäume auf dem Altare aufgestellt, zu Pfingsten